

12./24. 10. 1833; † Suczawa (Suceava, Bukowina), 12./24. 11. 1869. Sohn eines griech.-orthodoxen Geistlichen; besuchte 1853–56 das griech.-orthodoxe theolog. Inst. in Czernowitz und lehrte 1858–60 als Supplent am Staatsgymn. in Czernowitz Mathematik, Physik und Chemie sowie die ruthen. Sprache. Er stud. 1860–63 Mathematik, Physik und Chemie an der Univ. Wien und war ab 1863 Supplent für Mathematik, Physik, Chemie und Musik am griech.-orthodoxen Obergymn. in Suczawa, wo Porumbescu sein Schüler war. Sein Musiktalent vervollkommnete N. in Czernowitz und Wien. Er organisierte 1867 den Suczawaer Gesangver. und gründete ein Streichquartett. Manche Kompositionen N.s fanden weite Verbreitung und werden beinahe als Volkslieder betrachtet. Seine bekanntesten Lieder sind „Drum bun!“ (Fahre wohl!), auch „Marșul oștilor români în Basarabia“ (Marschlied der rumän. Soldaten in Bessarabien) genannt, und „Tătarii“ (Der Tatare) nach Versen von Alecsandri.

W.: *Colecțiune de coruri pentru voci bărbătești* (Chöre für Männerstimmen), 1885; etc.

L.: *Foaea societății pentru literatura și cultura poporului român din Bucovina* 4, 1868, S. 235 ff., 5, 1869, S. 215; *Sinteză din creațiile elevilor liceului Ștefan cel Mare*, 1969, n. 9, S. 20f.; V. Cosma, *Muzicieni români* (Rumän. Musiker), 1970; *Enc. Română*, hrsg. von C. Diaconovici, Bd. 3, 1904; *Festsch. ißt zur 100jährigen Gedenkfeier der Gründung des k. k. I. Staatsgymn. (Czernowitz)*, 1909, S. 232; M. G. Postușnicu, *Istoria muzicii la Români ... (Geschichte der Musik bei den Rumänen ...)*, 1928, S. 500f.; V. Morariu, C. Porumbescu elev al gimnasiului superior gr. or. din Suceava (C. P., Schüler des griech.-orthodoxen Obergymn. in S.), in: *Glăsur Bucovinei* vom 1. 10. 1933; E. Popovici, *Din istoricul liceului Ștefan cel Mare din Suceava (Aus der Geschichte des Lyzeums Ștefan der Große in S.)*, 1935, S. 31f.; R. Gassauer, *Suceava muzicală de altă dată (Musik im S. von einst)*, 1938; V. Morariu-S. Pavelescu, *Istoricul reuniunii muzicale dramatice Ciprian Porumbescu din Suceava 1903–38 ... (Geschichte des musikal.-dramat. Ver. C. P. in S. 1903–38 ...)*, 1939, S. 11ff.; L. Rusu, *Muzica în Bucovina (Musik in der Bukowina)*, in: P. Nițulescu, *Muzica românească de azi (Die heutige rumän. Musik)*, 1939, S. 808; P. Leu, *Documente despre C. Porumbescu (Dokumente über C. P.)*, in: *Cronica* vom 16. 1. 1971. (C. Bodea)

Nosinich Johann, Offizier und Historiker. * Grab i. d. Lika (Kroatien), 26. 5. 1826; † Wien, 21. 11. 1897. Wurde 1841 als Rgt. Kadett zum IR 37 assentiert und nahm 1848 als Lt. im Gen.Quartiermeisterstab, im Verband der Südarmerie und 1849 als Oblt. im Hauptquartier FZM Haynaus (s. d.) an den Kämpfen in Ungarn teil. Nach rasch wechselnder Verwendung bei der Truppe und in Büros als Gen.-Stabsoff. nahm N., der 1853 zum Hptm.

befördert worden war, am Feldzug 1859 teil und wurde 1862 als invalid pensioniert. 1867 wurde er dem kriegsgeschichtlichen Büro des Gen.Stabes zugeteilt und nach der Beförderung zum Mjr. (1869) 1876 ins Kriegsarchiv versetzt. 1881 Obst. im Armeestand. N. wurde 1883 zum Platzkmdo. Olmütz versetzt, 1885 mit Wartegebühr beurlaubt und 1891 pensioniert. Nach 1867 war N., der sich publizist. intensiv mit wehrpolit. und vor allem auch mit kriegshist. Themen befaßte, schriftsteller. ungemein fruchtbar. Er galt bald als der wichtigste Exponent der österr. amtlichen Kriegsgeschichtsforschung für die Feldzüge 1859, 1866 und 1870/71. Seine Druckwerke und seine handschriftlichen Materialsmlg. dienten u. a. auch dem Historiker Srbik als Unterlagen für dessen Werke.

W.: *Hist.-polit. Stud. über die ung. Frage und ihre Lösung*, 1861; *Österr. und seine Wehrkraft. Krit. Beleuchtung des Werkes „Entwurf einer Reorganisation der österr. Armee“*, 1862; *Rückblick auf den Krieg 1866*, Bd. 1, 1868; *Das österr.-ung. Eisenbahn- und übrige Kommunikationssystem*, 1871; *Der Krieg 1870/71*, Bd. 1–5, 1871–75; *Der Krieg in Italien 1859*, 3 Bde., 1872–76. Mitarbeit an: *Österr. Kämpfe im Jahre 1866*, 5 Bde., 1867–69; zahlreiche Abhh. in *Strefleur* und *Mitt. des k. k. Kriegsarchivs*. Red.: *Strefleur*, 1881–89.

L.: *Die Vedette* vom 5. 12. 1897; K. Zitterhofer, *Strefleurs Militär. Z. 1808–1908, 1908, s. Reg.*; KA Wien. (P. Broucek)

Noska Franz, Politiker. * Česchnowitz (Češnovice, Böhmen), 1. 3. 1832; † Ebensee (OÖ), 2. 2. 1902. Ursprünglich Forstadjunkt, heiratete er die Postmeisterswitwe Koch in Ebensee, übernahm den Gasthof „Zur Post“ und war durch 40 Jahre Postmeister. Er hatte oft „60 Pferde im Zug“, war also für das Verkehrswesen des Salzkammergutes von großer Bedeutung. Auch K. Franz Joseph (s. d.) und dessen Gäste benützten oft seine Fuhrwerke. N. widmete sich früh der Politik und war 1867–70 und 1879–91 Bürgermeister von Ebensee. 1879–85 war er auch Reichsratsabg. der konservativen Partei für den Landbez. Gmunden-Kirchdorf. Der sozial sehr aufgeschlossene Mann leistete viel in der Kommunalpolitik (1879 Erbauung eines Armenhauses, 1881 Errichtung einer Fachschule für Holzschnitzerei und Kunsttischlerei, 1891 einer Knabenschule).

L.: *Linzer Volksbl.* vom 4. und 6. 2., *Ischler Ztg.* vom 9. 2. 1902; S. Hahn, *Reichsraths-Almanach für die Session 1879/80, 1879*; Knauer. (H. Slapnicka)

Nossberger Adolf, Bergsteiger und Vereinsfunktionär. * Weitra (NÖ), 2. 2. 1881;